

Sieben Zonen und Stationen

Seebruck/Chiemsee (db) - Es ist Ruhe eingekehrt am Chiemsee: zwischen den Menschen zum einen, zwischen ihnen und den Tieren zum anderen. Die sieben Ruhezonen für Wasservögel und Fische, die jetzt offiziell ihrer Bestimmung übergeben wurden (wir berichteten bereits kurz), sind das Ergebnis jahrelanger und zum Teil kontroverser Diskussionen. Die lange Vorlaufzeit ist der beste Beleg dafür, wie schwer es manchmal ist, die Belange von Mensch und Natur unter einen Hut zu bekommen. Gleichzeitig wurden neue Angebote geschaffen, damit Einheimische und Urlauber die gefiederten Bewohner und Gäste des Bayerischen Meeres trotzdem unter die Lupe nehmen können: Mit fünf neuen Beobachtungsplattformen und -türmen ist auf Initiative der Anliegergemeinden im Abwasser- und Umweltverband (AZV) Chiemsee ein Netz rund um den See geschaffen worden.

Die Aufschreie waren in manchen Orten rund um den See deutlich zu hören, als die Ruhezonen vor einigen Jahren erstmals ins Licht der Öffentlichkeit rückten. Brauchen wir neben Landschaftsschutzgebieten und Chiemseeschutzverordnung, Flora-Fauna-Habitat-(FFH) und SPA- (Vogelschutz-) gebieten noch zusätzliche Reglementierungen? Diese Frage stellten sich nicht nur Kommunalpolitiker.

Sie sollen ein weiterer Beitrag sein, ein friedliches Miteinander von Mensch und Tier im Lebensraum Chiemsee zu ermöglichen, so der Tenor der Reden bei der Einweihung in Seebruck.

Die Ruhezonen-Verordnung, basierend auf dem -Gewässerentwicklungsplan Chiemsee aus der Feder von Georg Hermannsdorfer vom Wasserwirtschaftsamt Traunstein, ist zwar schon seit Frühjahr 2005 inkraft, aber erst vor wenigen Tagen wurden die betroffenen Uferbereiche durch Bojen mit entsprechender Beschilderung optisch sichtbar.

Zwei der sieben Gebiete, im Schafwaschener Winkel und an der Südseite der Herreninsel, sind für den Menschen nur von März bis Juli während der Brut- und Laichzeit tabu, die übrigen ganzjährig.

Mit Schildern, Tafeln, Faltblättern und Aufklebern in Mietbooten sollen Wassersportler und Badegäste jetzt für die neue Reglementierung sensibilisiert werden.

Denn nicht immer stechen die Markierungen gleich ins Auge. Die Bojen wurden zum Teil mehrere 100 Meter auseinander gesetzt - aus Rücksicht auf das Landschaftsbild und die 17 Berufsfischer, deren Netze sich manchmal in den Halterungen verfangen und beschädigt werden, erläuterte Roland Weid von der Regierung.

Der Fachmann, selbst Ornithologe, erklärte den rund 100 Gästen auch, warum die Zonen unterschiedlich weit in den See hineinreichen, bei Seebruck zum Beispiel viel weiter als im Schafwaschener Winkel.

Damit werde den Bedürfnissen mausernder Wasservögel Rechnung getragen, auf die in dieser flugunfähigen Phase schon ein einzelner Mensch eine «hohe Scheuchwirkung» habe. Außerdem seien Flachwasserzonen eine unabdingbare Voraussetzung zur Nahrungssuche.

Die große Artenvielfalt am und im Bayerischen Meer veranschaulichten Männer vom Fach. Holmer Lex, Vorsitzender der Genossenschaft der 17 Berufsfischer und als solcher auch verantwortlich für rund 1000 Angler, bezeichnete die Schilfzonen als «Kinderstube der Uferfische». Von den 25 Arten im See würden nur wenige das offene Wasser bevorzugen. Leider seien die Schilfgürtel in den 70er und 80er Jahren stark zurückgegangen, bedingt durch den damals hohen Schadstoffgehalt des Wassers vor dem Bau des Ringkanals. Lex hofft nach der «schweren Geburt» der Ruhezonen, dass nicht noch mehr Einschränkungen

kommen».

Ornithologe: «Wunderbares Netz»

Für Dr. Michael Lohmann war die Einweihung ein Feiertag. Der bekannte und anerkannte Vogelkundler hatte schon vor über 40 Jahren auf die große Bedeutung des hiesigen Vogelbrutgebietes hingewiesen und die Idee geboren, Beobachtungsstationen zu schaffen. Ein «wunderbares Netz» nannte der Ornithologe das jetzt vollendete Werk.

Vier Stationen wurden Ende letzten Jahres in Gstadt, Chieming, Seebruck und der Hirschauer Bucht praktisch aus dem Boden gestampft - Marlene Berger Stöckl, Agendabeauftragte beim federführenden Abwasser- und Umweltverband (AZV) Chiemsee, war es vor dem Stichtag 31. Dezember so gelungen, Fördermittel aus dem Programm «Region aktiv» zu sichern. Wenige Monate zuvor hatte die Gemeinde Rimsting mit ihrer «Hütte am See» das Projekt eingeläutet. Zum Netz gehören neben den fünf Neubauten noch zwei Beobachtungstürme - am Lachsgang bei Übersee-Feldwies und in Hagenau an der Hirschauer Bucht -, die schon in den 90er Jahren aus Mitteln eines anderen Förderprogramms entstanden waren.

Zwergdommel wieder gesichtet

Lohmann wies auf eine Reihe seltener Arten hin, die am Bayerischen Meer brüten oder auf ihren Zügen hier Station machen: darunter der Schwarzhalstaucher, die bunte Kolbenente, die Wasserrolle, die so scheu ist, dass man sie fast nie zu Gesicht bekommt, aber zu Gehör (Lohmann: «Sie hört sich an, als ob eine Sau abgestochen wird»), der vom Aussterben bedrohte Drosselrohrsänger und die Zwergdommel, die nach 40 Jahren jetzt wieder vor Seebruck gesichtet worden ist.

Wie eng Mensch und Tier am Chiemsee zusammenleben müssen, wurde aufmerksamen Zuhörern bei der Feierstunde in Seebruck klar. Denn die Ansprachen und die kirchliche Weihe durch die beiden Pfarrer Otto Steinberger und Michael Markus wurden durch ein andauerndes Konzert der Lachmöven akustisch untermalt.

Die natürliche Vielfalt des Lebensraums Chiemsee und das Bemühen, diese für die kommenden Generationen zu erhalten, das Miteinander von Mensch und Natur dauerhaft zu ermöglichen, klang in den Reden von Regierungspräsident Christoph Hillenbrand, den Landräten Hermann Steinmaßl (Traunstein) und Dr. Max Gimple (Rosenheim), Seebrucks Bürgermeister Konrad Glück und AZV-Vorsitzendem Florian Hoffmann immer wieder an.

Pfarrer Steinberger war es am Ende vorbehalten, dies besonders treffend zu formulieren: «Für uns Christen haben Umwelt und Natur noch eine andere Dimension, wenn wir von Schöpfung reden. Offensichtlich hat sich Gott für den Chiemgau besonders viel einfallen lassen.»



Der Natur auf der Spur: die Landräte Hermann Steinmaßl (Traunstein) und Dr. Max Gimple (Rosenheim) mit Regierungspräsident Christoph Hillenbrand (von links) bei der Suche nach Wasservögeln auf dem neuen Beobachtungsturm in Seebruck



Mit solchen Schildern sind die Ruhezonen markiert.



Diese Tafeln sollen den Menschen die Rückzugsgebiete der Wasservögel und Fische nahe bringen: Die Ruhezone bei Seebruck (oben), an der Herreninsel, im Schafwaschener Winkel (links) und die größte am Achendelta (rechts unten) sind rot markiert.



Redaktion und Geschäftsstelle:

83209 Prien a. Chiemsee, Geigelsteinstraße 7
Telefon: 08051 / 68 67 10 Telefax: 08051 / 68 67 20
eMail: redaktion@chiemgau-zeitung.de

Internet: <http://www.ovb-online.de>